







sei, der Verhandlung in wünschenswerther Weise keine Aufmerksamkeit zu schenken und deshalb um Verlängerung des Termins ersuchen müsse. Der Gerichtshof vertrat jedoch, wegen Erreichung des Richters nach achtjähriger Dauer, den Termin bis zum Sonnabend Mittwoch 10 Uhr. Die beiden Herren, darunter der Kreisgerichts-Commissar Dr. Luther aus Lüdenwalde, hatten in Folge der Verlängerung ihre Zeit von 11 Uhr Mittwoch ab zugelassen gebracht. Ebenso erzog es den Jungen, die weitesten aus der Nähe von Lüdenwalde kamen und deshalb nicht unerhebliche Entfernungshandlungen, die sie nun am Sonnabend noch einmal erhalten einziehen. Abgesehen von den doppelten Reisekosten, die der Angeklagte aus seiner Tasche zahlen muss, entsteht aber durch die Verlängerung des Termins die Frage, ob der Angeklagte, falls er verurtheilt wird, auch die Kosten des ohne seine Schuld vereiteten Termins zu tragen hat.

Hamburg, 30. Juli. Die "Augusta Victoria" ist vom vorher ankommenden heutigen Nachmittag hier eingetroffen. Die Passagiere wurden bei der Landung von einer zahlreichen versammelten Menge mit Pauschalzoll begrüßt.

Danzig, 30. Juli. Der Staatscommissar für das Weichselgebiet giebt bekannt: Bei der in Thorn akuterolästisch erkrankten Arbeitersfrau und der in Elaten unter choleraartigen Symptomen erkrankten Frau wurde bacteriologisch festgestellt, daß nicht Cholera vorliegt; hingegen hat die Untersuchung das Vorhandensein von Cholera bei dem am Freitag in Thorn verstorbenen Schiff ergeben. Der am Donnerstag bei Wohlsdorf an Cholera erkrankte Holzwärter ist Sonnabend gestorben. Aus Scheeßel (Kreis Rügen) ist von gestern ein verdächtiger Todesfall gemeldet worden.

Urkunde eines Russen über deutsche Verhältnisse. Ein hoher russischer Würdevorsteher, der sich längere Zeit in Berlin und in einem deutschen Hause aufhielt, hat in seiner Umgebung gegenüber sehr freundlich über unsere deutschen Verhältnisse gesprochen. Mit Vorliebe erzählte Exzellenz einen kleinen Sohn, der ihm im Thiergarten zu Berlin beigegeben ist und der ihm offenbar viel Vergnügen gemacht hat: "Eines Morgens ging ich mit einem älteren Herrn im Thiergarten spazieren. Das Kind wurde wie sauer; das Wetter war gewöhnlich schwül, und ich schwitzte. Ich nahm deshalb mein Taschentuch und stellte es vor mir in die Brust, um es leichter benutzen zu können. Beim Gehen fiel es mir aber aus dem Tasche. Noch ehe sich einer von uns kümmerte, trat ein etwa zehnjähriger Junge heran, bat das Tasche auf und reichte es mir. Während ich ihm dankte, stellte ich es wieder in die Brust. „Danu“, sagt der Junge, „nu stellst S' et ja wieder da oben ein! Du wird et Ehren jstück wieder unterschriften. Haben Se denn hinter dem Taschen?“ Sprach er, galt um mich herum, daß die Postkutsche aufkam und fragt mit einem gewissen Vorwurf: „Sehen Sie wohl, da haben Sie ja welche!“ Dann trostete er, ohne sich nach und umzusehen, seiner Wege, während wir uns vor lauter Schmunzeln schlugen. Sehr gänzlich hat sich die russische Exzellenz über das Hotelpersonal aufgezogen: „Die Bedienung ist ganz vorzüglich. Die Kellner sind vom Scheitel bis zur Sohle äußerst sauber. Sie haben in ihrer Haltung nichts Untertreibiges; sie sind außerordentlich liebenswert, haben vorzügliche Augen, fragen deshalb wenig und geben kurze und klare Antwort. Als ich im Hause war, hatte ich einen Zimmerkellner, der am dritten Tage alle meine Bedienstete kannte, als hätte ich sie ihm zu Protosoll gegeben. Er war ein hochgewachsener Mensch in der Mitte der vierzig Jahre. Eines Morgens meldete er mir, daß er des zum folgenden Tage vom Dienst freigestellt sei, aber einen Collegen mit allen meinen Bediensteten vertraut gemacht habe. Eine Stunde später wollte ich einen Spaziergang machen. Als ich in den Haussitz trat, sah ich meinen Kellner mit dem Schweizer (Portier) sprechen. Er trug einen Spindler, einen tadellosen schwarzen Anzug und ein Knopftuch das Eiserne Kreuz. Ich ging auf ihn zu und er machte die übliche, nicht zu lache Verbeugung. „Sie tragen das Eiserne Kreuz, Samecad?“ fragte er. „Ja, Exzellenz.“ Aber bei dem Worte Samecad war aus dem Kellner der Soldat explodiert. Daß wir lachten sich die Hosen, der Kasper nahm die militärische Haltung an, und der Spindler prellte an die Fensterbank. „Wo erhielten Sie die Auszeichnung?“ „Nach dem Schlag bei Mars la Dent, Exzellenz.“ „Nichts mehr und nichts weniger: ein Ritter hätte mir eine baldürkündige Ergründung gemacht!“ Auch den weiblichen Dienstboten hat die russische Exzellenz ihr Vorwurf gemacht. „Eigentlich sieht man sie nur, wenn man kommt und geht. Sie sehen blauäugig aus und sind alle zusammen von einer gewissen feinen Fröhlichkeit, gehabt, dennoch und viel pfeilfertig als die Russinnen. Begreift man ihnen auf dem Corridor, so jupfen sie erst an Schürze, Haube und Schleife herum, um dann ihren Knirps zu machen, den Kopf zur rechten Schulter zu neigen und lächeln zu sagen: „Guten Morgen, Exzellenz.“

Wien, 30. Juli. Cholerabulletin für Galizien: Am 28. und 29. d. M. im Bezirk Salzburg 43 Erkrankungen, 19 Todesfälle, 4 Geneesungen; Bezirk Berchtesgaden 8 Erkrankungen, 6 Todesfälle; Bezirk Horodenka 9 Erkrankungen, 1 Todesfall. Im Bezirk Sandbach, wo die Seuche verheimlicht worden ist, sind bisher 21 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen. Im Bezirk Bojcarz, wo die Seuche ebenfalls verheimlicht worden ist, fanden vom 16. bis 29. d. M. 18 Erkrankungen und 2 Todesfälle vor, und in den Bezirken, Bezirk Legmann, 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Wiederholung des Volksbraus in den Alpen. Aus Innsbruck wird uns geschrieben: Es ist eine bekannte Thatstelle, daß seit Jahrzehnten in den Alpen Sitte und Brauch von einstweilen in Niedrigung und Lebendigkeit gesunken ist. Seit einiger Zeit ist nun eine erfreuliche Wiederkehr dieser Volksbraus in den Alpen zu verzeichnen. Im Bezirk Bojcarz, wo die Seuche verheimlicht worden ist, sind bisher 21 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen. Im Bezirk Bojcarz, wo die Seuche ebenfalls verheimlicht worden ist, fanden vom 16. bis 29. d. M. 18 Erkrankungen und 2 Todesfälle vor, und in den Bezirken, Bezirk Legmann, 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Wiederholung des Volksbraus in den Alpen. Aus Innsbruck wird uns geschrieben: Es ist eine bekannte Thatstelle, daß seit Jahrzehnten in den Alpen Sitte und Brauch von einstweilen in Niedrigung und Lebendigkeit gesunken ist. Seit einiger Zeit ist nun eine erfreuliche Wiederkehr dieser Volksbraus in den Alpen zu verzeichnen. Im Bezirk Bojcarz, wo die Seuche ebenfalls verheimlicht worden ist, fanden vom 16. bis 29. d. M. 18 Erkrankungen und 2 Todesfälle vor, und in den Bezirken, Bezirk Legmann, 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Wiederholung des Volksbraus in den Alpen. Aus Innsbruck wird uns geschrieben: Es ist eine bekannte Thatstelle, daß seit Jahrzehnten in den Alpen Sitte und Brauch von einstweilen in Niedrigung und Lebendigkeit gesunken ist. Seit einiger Zeit ist nun eine erfreuliche Wiederkehr dieser Volksbraus in den Alpen zu verzeichnen. Im Bezirk Bojcarz, wo die Seuche ebenfalls verheimlicht worden ist, fanden vom 16. bis 29. d. M. 18 Erkrankungen und 2 Todesfälle vor, und in den Bezirken, Bezirk Legmann, 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Wiederholung des Volksbraus in den Alpen. Aus Innsbruck wird uns geschrieben: Es ist eine bekannte Thatstelle, daß seit Jahrzehnten in den Alpen Sitte und Brauch von einstweilen in Niedrigung und Lebendigkeit gesunken ist. Seit einiger Zeit ist nun eine erfreuliche Wiederkehr dieser Volksbraus in den Alpen zu verzeichnen. Im Bezirk Bojcarz, wo die Seuche ebenfalls verheimlicht worden ist, fanden vom 16. bis 29. d. M. 18 Erkrankungen und 2 Todesfälle vor, und in den Bezirken, Bezirk Legmann, 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Wiederholung des Volksbraus in den Alpen. Aus Innsbruck wird uns geschrieben: Es ist eine bekannte Thatstelle, daß seit Jahrzehnten in den Alpen Sitte und Brauch von einstweilen in Niedrigung und Lebendigkeit gesunken ist. Seit einiger Zeit ist nun eine erfreuliche Wiederkehr dieser Volksbraus in den Alpen zu verzeichnen. Im Bezirk Bojcarz, wo die Seuche ebenfalls verheimlicht worden ist, fanden vom 16. bis 29. d. M. 18 Erkrankungen und 2 Todesfälle vor, und in den Bezirken, Bezirk Legmann, 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

vor ihrem Zimmerstern sich befindende Pfarrschaften. Gegenwärtig ist man daran, in Görlitz auch für die dortige Musikkapelle als Uniformierung die alte maltesische Volkstracht wieder einzuführen, wonach sodann dem Fremdenpublikum der gewöhnliche Anblick sich bietet wird, in deren stammender Vorstadt Ludwig Großvater einen der ersten Hoteliers des Landes statt in Frank und Glacé gelegentlich in Zoberskoppe und kurzen Lederothen einhermarschierten zu sehen. Weiter soll bei diesem Anlaß heute schon die ganze Welt der Alpenfahrt auf das große nationale Volkstum aufmerksam gemacht werden, welches als Gedenktag der Stadt Innsbruck am 26. August dem in der Tiroler Hauptstadt tagenden Anthropologen-Kongress zu Ehren auf dem häufigen Ausstellungsort veranstaltet wird, zu dem aber auch Touristen und Sommergäste z. der Zeit gegen verbürgtmäßig kleinen Eintrittspreis gefahren werden. Das Fest ist als ein altirolisches Dorf-Festkrieg gedacht, bei welcher eine Bauernschaft mit festlich, dann Nationalfeier, Schubplatteln, Rangzeln (landeskührer Ringkampf), sowie andere volkstümliche Bräuche und Spiele von württembergischen Bergbewohnern in den alten maltesischen Dorf- und Thalzachten durchgeführt werden. Dabei werden auch verschiedene landliche Musikkapellen in ihren farbenprächtigen Nationalcostümen mitwirken; als besonderer glänzender Schlüß-Effekt ist eine allgemeine Vergnügung in aussicht genommen, welche sicher nicht verfehlten wird, besonders bei den fremden Besuchern gleich hohen Besuch hervorzurufen, wie dies bei der österreichischen Kommandeur-Verausstellung in so außerordentlicher Weise der Fall war.

Englische Sitten aus dem 16. Jahrhundert. Fumivall, der Gründer der Early English Text Society und Herausgeber der Bücher dieser Gesellschaft, hat in Chester, wo er vorjähriger Zeit von einer schweren Krankheit mit festlicher Feierlichkeit und feierlichem Festzug am 16. August in England wohnt, in der genannten Stadt hat er in einer vergangenen Feierlichkeit die Verhandlungen von dem höchsten Gericht wegen Einschließungen von 1561 bis 1565 aufgefunden, und in nicht weniger als 27 Jahren handelt es sich um die Jungfräulein von Chester, d. h. von kirchlich vollzogenen Ehen von Kindern unter 12 Jahren; in mehreren Jahren waren der Bräutigam oder die Braut nur drei bis vier Jahre alt, mußten in die Kirche gebracht werden, und die Eltern sprachen an ihrer Stelle die Hochzeitserklärung vor dem Geistlichen aus. Da gerade jetzt in England bedeutende Auffortungen gemacht werden, um den Kinderehen im Interesse der Moralität ein Ende zu setzen, ist es lehrreich, aus den von Fumivall und Legge leicht gelesenen Urteilsverhandlungen die Gründe zu hören, welche christliche Eltern damals veranlaßten, ihre Kinder in unreifen Jahren einander anzutunen. Es sind zumeist peculiäre Rücksichten. Der Vater eines zweijährigen Bräutigams erhält von dem Vater einer etwas älteren Braut Gold, um ein Stück Land zu kaufen; ein anderer Vater heißt seinen Neffen ein ganz junges Mädchen heiraten, um eine Schule zu tilgen; ein Vater gibt seine Zustimmung aus Furcht, sein Einkommen zu verlieren. Damit hat eine der Bräute einen untreuen Geschäftsmann, von dem die anderen Eheschließungen mit der Zeit ein Baucrater zu erwarten hoffen. Erinnerungsverfügungen und Jauren der Eltern spielen ebenfalls eine Rolle, und eine Frau von 12 Jahren verleiht sogar einer 10-jährigen Jungfrau vertraglich das Recht, sich mit einem gewissen Bräutigam zu verbinden. Der Junge hat es aber gleich nachher bereut. Diese Kindererkenntnisse, wie man der „Hilf. Ztschr. Schriften“ aus der Zeit des 16. Jahrhunderts findet, sind höchst interessant.

Exzellenz einen kleinen Sohn, der ihn im Thiergarten zu Berlin beigegeben ist und der ihm offenbar viel

Vergnügen gemacht hat: „Eines Morgens ging ich mit einem älteren Herrn im Thiergarten spazieren. Das Kind wurde wie sauer; das Wetter war gewöhnlich schwül, und ich schwitzte. Ich nahm deshalb mein Taschentuch und stellte es vor mir in die Brust, um es leichter benutzen zu können. Beim Gehen fiel es mir aber aus dem Tasche. Noch ehe sich einer von uns kümmerte, trat ein etwa zehnjähriger Junge heran, bat das Tasche auf und reichte es mir. Während ich ihm dankte, stellte ich es wieder in die Brust. „Danu“, sagt der Junge, „nu stellst S' et ja wieder da oben ein! Du wird et Ehren jstück wieder unterschriften. Haben Se denn hinter dem Taschen?“ Sprach er, galt um mich herum, daß die Postkutsche aufkam und fragt mit einem gewissen Vorwurf: „Sehen Sie wohl, da haben Sie ja welche!“ Dann trostete er, ohne sich nach und umzusehen, seiner Wege, während wir uns vor lauter Schmunzeln schlugen. Sehr gänzlich hat sich die russische Exzellenz über das Hotelpersonal aufgezogen: „Die Bedienung ist ganz vorzüglich. Die Kellner sind vom Scheitel bis zur Sohle äußerst sauber. Sie haben in ihrer Haltung nichts Untertreibiges; sie sind gewöhnlich liebenswert, haben vorzügliche Augen, fragen deshalb wenig und geben kurze und klare Antwort. Als ich im Hause war, hatte ich einen Zimmerkellner, der am dritten Tage alle meine Bediensteten kannte, als hätte ich sie ihm zu Protosoll gegeben. Er war ein hochgewachsener Mensch in der Mitte der vierzig Jahre. Eines Morgens meldete er mir, daß er des zum folgenden Tage vom Dienst freigestellt sei, aber einen Collegen mit allen meinen Bediensteten vertraut gemacht habe. Eine Stunde später wollte ich einen Spaziergang machen. Als ich in den Haussitz trat, sah ich meinen Kellner mit dem Schweizer (Portier) sprechen. Er trug einen Spindler, einen tadellosen schwarzen Anzug und ein Knopftuch das Eiserne Kreuz. Ich ging auf ihn zu und er machte die übliche, nicht zu lache Verbeugung. „Sie tragen das Eiserne Kreuz, Samecad?“ fragte er. „Ja, Exzellenz.“ Aber bei dem Worte Samecad war aus dem Kellner der Soldat explodiert. Daß wir lachten sich die Hosen, der Kasper nahm die militärische Haltung an, und der Spindler prellte an die Fensterbank. „Wo erhielten Sie die Auszeichnung?“ „Nach dem Schlag bei Mars la Dent, Exzellenz.“ „Nichts mehr und nichts weniger: ein Ritter hätte mir eine baldürkündige Ergründung gemacht!“ Auch den weiblichen Dienstboten hat die russische Exzellenz ihr Vorwurf gemacht. „Eigentlich sieht man sie nur, wenn man kommt und geht. Sie sehen blauäugig aus und sind alle zusammen von einer gewissen feinen Fröhlichkeit, gehabt, dennoch und viel pfeilfertig als die Russinnen. Begreift man ihnen auf dem Corridor, so jupfen sie erst an Schürze, Haube und Schleife herum, um dann ihren Knirps zu machen, den Kopf zur rechten Schulter zu neigen und lächeln zu sagen: „Guten Morgen, Exzellenz.“

Exzellenz einen kleinen Sohn, der ihn im Thiergarten zu Berlin beigegeben ist und der ihm offenbar viel

Vergnügen gemacht hat: „Eines Morgens ging ich mit einem älteren Herrn im Thiergarten spazieren. Das Kind wurde wie sauer; das Wetter war gewöhnlich schwül, und ich schwitzte. Ich nahm deshalb mein Taschentuch und stellte es vor mir in die Brust, um es leichter benutzen zu können. Beim Gehen fiel es mir aber aus dem Tasche. Noch ehe sich einer von uns kümmerte, trat ein etwa zehnjähriger Junge heran, bat das Tasche auf und reichte es mir. Während ich ihm dankte, stellte ich es wieder in die Brust. „Danu“, sagt der Junge, „nu stellst S' et ja wieder da oben ein! Du wird et Ehren jstück wieder unterschriften. Haben Se denn hinter dem Taschen?“ Sprach er, galt um mich herum, daß die Postkutsche aufkam und fragt mit einem gewissen Vorwurf: „Sehen Sie wohl, da haben Sie ja welche!“ Dann trostete er, ohne sich nach und umzusehen, seiner Wege, während wir uns vor lauter Schmunzeln schlugen. Sehr gänzlich hat sich die russische Exzellenz über das Hotelpersonal aufgezogen: „Die Bedienung ist ganz vorzüglich. Die Kellner sind vom Scheitel bis zur Sohle äußerst sauber. Sie haben in ihrer Haltung nichts Untertreibiges; sie sind gewöhnlich liebenswert, haben vorzügliche Augen, fragen deshalb wenig und geben kurze und klare Antwort. Als ich im Hause war, hatte ich einen Zimmerkellner, der am dritten Tage alle meine Bediensteten kannte, als hätte ich sie ihm zu Protosoll gegeben. Er war ein hochgewachsener Mensch in der Mitte der vierzig Jahre. Eines Morgens meldete er mir, daß er des zum folgenden Tage vom Dienst freigestellt sei, aber einen Collegen mit allen meinen Bediensteten vertraut gemacht habe. Eine Stunde später wollte ich einen Spaziergang machen. Als ich in den Haussitz trat, sah ich meinen Kellner mit dem Schweizer (Portier) sprechen. Er trug einen Spindler, einen tadellosen schwarzen Anzug und ein Knopftuch das Eiserne Kreuz. Ich ging auf ihn zu und er machte die übliche, nicht zu lache Verbeugung. „Sie tragen das Eiserne Kreuz, Samecad?“ fragte er. „Ja, Exzellenz.“ Aber bei dem Worte Samecad war aus dem Kellner der Soldat explodiert. Daß wir lachten sich die Hosen, der Kasper nahm die militärische Haltung an, und der Spindler prellte an die Fensterbank. „Wo erhielten Sie die Auszeichnung?“ „Nach dem Schlag bei Mars la Dent, Exzellenz.“ „Nichts mehr und nichts weniger: ein Ritter hätte mir eine baldürkündige Ergründung gemacht!“ Auch den weiblichen Dienstboten hat die russische Exzellenz ihr Vorwurf gemacht. „Eigentlich sieht man sie nur, wenn man kommt und geht. Sie sehen blauäugig aus und sind alle zusammen von einer gewissen feinen Fröhlichkeit, gehabt, dennoch und viel pfeilfertig als die Russinnen. Begreift man ihnen auf dem Corridor, so jupfen sie erst an Schürze, Haube und Schleife herum, um dann ihren Knirps zu machen, den Kopf zur rechten Schulter zu neigen und lächeln zu sagen: „Guten Morgen, Exzellenz.“

Exzellenz einen kleinen Sohn, der ihn im Thiergarten zu Berlin beigegeben ist und der ihm offenbar viel

Vergnügen gemacht hat: „Eines Morgens ging ich mit einem älteren Herrn im Thiergarten spazieren. Das Kind wurde wie sauer; das Wetter war gewöhnlich schwül, und ich schwitzte. Ich nahm deshalb mein Taschentuch und stellte es vor mir in die Brust, um es leichter benutzen zu können. Beim Gehen fiel es mir aber aus dem Tasche. Noch ehe sich einer von uns kümmerte, trat ein etwa zehnjähriger Junge heran, bat das Tasche auf und reichte es mir. Während ich ihm dankte, stellte ich es wieder in die Brust. „Danu“, sagt der Junge, „nu stellst S' et ja wieder da oben ein! Du wird et Ehren jstück wieder unterschriften. Haben Se denn hinter dem Taschen?“ Sprach er, galt um mich herum, daß die Postkutsche aufkam und fragt mit einem gewissen Vorwurf: „Sehen Sie wohl, da haben Sie ja welche!“ Dann trostete er, ohne sich nach und umzusehen, seiner Wege, während wir uns vor lauter Schmunzeln schlugen. Sehr gänzlich hat sich die russische Exzellenz über das Hotelpersonal aufgezogen: „Die Bedienung ist ganz vorzüglich. Die Kellner sind vom Scheitel bis zur Sohle äußerst sauber. Sie haben in ihrer Haltung nichts Untertreibiges; sie sind gewöhnlich liebenswert, haben vorzügliche Augen, fragen deshalb wenig und geben kurze und klare Antwort. Als ich im Hause war, hatte ich einen Zimmerkellner, der am dritten Tage alle meine Bediensteten kannte, als hätte ich sie ihm zu Protosoll gegeben. Er war ein hochgewachsener Mensch in der Mitte der vierzig Jahre. Eines Morgens meldete er mir, daß er des zum folgenden Tage vom Dienst freigestellt sei, aber einen Collegen mit allen meinen Bediensteten vertraut gemacht habe. Eine Stunde später wollte ich einen Spaziergang machen. Als ich in den Haussitz trat, sah ich meinen Kellner mit dem Schweizer (Portier) sprechen. Er trug einen Spindler, einen tadellosen schwarzen Anzug und ein Knopftuch das Eiserne Kreuz. Ich ging auf ihn zu und er machte die übliche, nicht zu lache Verbeugung. „Sie tragen das Eiserne Kreuz, Samecad?“ fragte er. „Ja, Exzellenz.“ Aber bei dem Worte Samecad war aus dem Kellner der Soldat explodiert. Daß wir lachten sich die Hosen, der Kasper nahm die militärische Haltung an, und der Spindler prellte an die Fensterbank. „Wo erhielten Sie die Auszeichnung?“ „Nach dem Schlag bei Mars la Dent, Exzellenz.“ „Nichts mehr und nichts weniger: ein Ritter hätte mir eine baldürkündige Ergründung gemacht!“ Auch den weiblichen Dienstboten hat die russische Exzellenz ihr Vorwurf gemacht. „Eigentlich sieht man sie nur, wenn man kommt und geht. Sie sehen blauäugig aus und sind alle zusammen von einer gewissen feinen Fröhlichkeit, gehabt, dennoch und viel pfeilfertig als die Russinnen. Begreift man ihnen auf dem Corridor, so jupfen sie erst an Schürze, Haube und Schleife herum, um dann ihren Knirps zu machen, den Kopf zur rechten Schulter zu neigen und lächeln zu sagen: „Guten Morgen, Exzellenz.“

Exzellenz einen kleinen Sohn, der ihn im Thiergarten zu Berlin beigegeben ist und der ihm offenbar viel

Vergnügen gemacht hat: „Eines Morgens ging ich mit einem älteren Herrn im Thiergarten spazieren. Das Kind wurde wie sauer; das Wetter war gewöhnlich schwül, und ich schwitzte. Ich nahm deshalb mein Taschentuch und stellte es vor mir in die Brust, um es leichter benutzen zu können. Beim Gehen fiel es mir aber aus dem Tasche. Noch ehe sich einer von uns kümmerte, trat ein etwa zehnjähriger Junge heran, bat das Tasche auf und reichte es mir. Während ich ihm dankte, stellte ich es wieder in die Brust. „Danu“, sagt der Junge, „nu stellst S' et ja wieder da oben ein! Du wird et Ehren jstück wieder unterschriften. Haben Se denn hinter dem Taschen?“ Sprach er, galt um mich herum, daß die Postkutsche aufkam und fragt mit einem gewissen Vorwurf: „Sehen Sie wohl, da haben Sie ja welche!“ Dann trostete er, ohne sich nach und umzusehen, seiner Wege, während wir uns vor lauter Schmunzeln schlugen. Sehr gänzlich hat sich die russische Exzellenz über das Hotelpersonal aufgezogen: „Die Bedienung ist ganz vorzüglich. Die Kellner sind vom Scheitel bis zur Sohle äußerst sauber. Sie haben in ihrer Haltung nichts Untertreibiges; sie sind gewöhnlich liebenswert, haben vorzügliche Augen, fragen deshalb wenig und geben kurze und klare Antwort. Als ich im Hause war, hatte ich einen Zimmerkellner, der am dritten Tage alle meine Bediensteten kannte, als hätte ich sie ihm zu Protosoll gegeben. Er war ein hochgewachsener Mensch in der Mitte der vierzig Jahre. Eines Morgens meldete er mir, daß er des zum folgenden Tage vom Dienst freigestellt sei, aber einen Collegen mit allen meinen Bediensteten vertraut gemacht habe. Eine Stunde später wollte ich einen Spaziergang machen. Als ich in den Haussitz trat, sah ich meinen Kellner mit dem Schweizer (Portier) sprechen. Er trug einen Spindler, einen tadellosen schwarzen Anzug und ein Knopftuch das Eiserne Kreuz. Ich ging auf ihn zu und er machte die übliche, nicht zu lache Verbeugung. „Sie tragen das Eiserne Kreuz, Samecad?“ fragte er. „Ja, Exzellenz.“ Aber bei dem Worte Samecad war aus dem Kellner der Soldat explodiert. Daß wir lachten sich die Hosen, der Kasper nahm die militärische Haltung an, und der Spindler prellte an die Fensterbank. „Wo erhielten Sie die Auszeichnung?“ „Nach dem Schlag bei Mars la Dent, Exzellenz.“ „Nichts mehr und nichts weniger: ein Ritter hätte mir eine baldürkündige Ergründung gemacht!“ Auch den weiblichen Dienstboten hat die russische Exzellenz ihr Vorwurf gemacht. „Eigentlich sieht man sie nur, wenn man kommt und geht. Sie sehen blauäugig aus und sind alle zusammen von einer gewissen feinen Fröhlichkeit, gehabt, dennoch und viel pfeilfertig als die Russinnen. Begreift man ihnen auf dem Corridor, so jupfen sie erst an Schürze, Haube und Schleife herum, um dann ihren Knirps zu machen, den Kopf zur rechten Schulter zu neigen und lächeln zu sagen: „Guten Morgen, Exzellenz.“







**Berlin, 31. Juli.** **Fondshörte.** Die Börse schiede in getheilten Tendenzen zum Thiel auf zwischen dem Par. vom Dienst auf die Mängelheit der Montagsschläge, in welchen Käuferschwäche wesentlich einsetzte. Bei den niedrigen Börsenkursen waren die jungen verlusthaften Anlagen der Thüringen nicht entgegengesetzt, während die alten und guten für den Dienstag nicht gehörten. Händler schieden nicht gehörig wurden. Im Eisenbahnsektor lagen nur Italiener fest, erst im weiteren Verlaufe zogen Gotthardschiffe, Lübeck-Büchener und seitliche Getreidebahnen, letztere auf Anzeichen der Getreidepreise wegen Meldungen über ungünstige Weisungen aus Amerika.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.

Posten Banknoten . . . . . 100.000 R. 100.000 R.